

Reinach: Während drei Tagen stellten die Klienten der Stiftung Lebenshilfe ihre Arbeiten aus

Nach dem Sport folgen im neuen Jahr «Ferien»

Die dreitägige Ausstellung der Stiftung Lebenshilfe im Saalbau markiert den Abschluss des Themenjahres, in welchem jeweils ein von den Klienten bestimmtes Motto im Vordergrund steht. 2014 zeigte man sich beim Thema «Sport» von der athletischen Seite und wenn die Ideen im kommenden Jahr wiederum so vielfältig sind wie die jüngst präsentierten Kreationen, darf man sich schon auf die nächsten Anlässe freuen.

rc. Die Veranstaltung stand vorerst im Zeichen der Theater- und Musik-Aufführungen, danach waren Abschied und Begrüssung als Programmpunkt festgelegt. Geschäftsleiter Martin Spielmann würdigte die 15-jährige Tätigkeit von Ruedi Hug, der 1999 in den Stiftungsrat gewählt wurde und diesem während den letzten acht Jahren als Präsident vorstand. Beachten Sie bitte das grosse Interview mit Ruedi Hug in der Ausgabe vom vergangenen Freitag. Leider konnte Hug an diesem Abend den verdienten Applaus nicht selber entgegen nehmen, weil er wegen einem Todesfall in der Familie nicht anwesend sein konnte. Geschäftsführer Spielmann verstand es, die Verdienste des abtretenden Präsidenten hervorzuheben und der ehrliche Applaus der grossen Zuhörerschaft sei auch an dieser Stelle an Ruedi Hug weitergegeben.

Lobende Worte für die Kollegen

Sein Nachfolger wird ab dem 1. Januar 2015 Thomas Oetiker. «Ich will heute Abend auf eine grosse Anrede darüber verzichten, was ich alles vorhaben», sagte dieser und schenkte den Moment stattdessen den Stiftungsrats-Kollegen, deren Arbeit er dem Publikum näher bringen wollte. Auch er dankte Ruedi Hug und bat um einen gesonderten Applaus, ehe Priska Elmiger und Monica Künzler Erwähnung fanden, so auch Felix Müller und Karl Fischer vom Bauwesen sowie die Finanzleute Anita Züsli und Matthias Furrer. «Vielen Dank für ihre bisher



Der neue Präsident mit der olympischen Flamme: Der Gedanke des Zusammenhalts soll auch in der Amtszeit von Thomas Oetiker eine wichtige Rolle spielen. Im Vordergrund Geschäftsführer Martin Spielmann. (Bilder: rc.)



Musikalische Begrüssung: Der Anlass wurde mit Nationalhymne und hier mit einer Perkussionsdarbietung umrahmt.



Ein Blick in den vollen Saal: Jeder einzelne Platz war besetzt, auf der Tribüne und in den hinteren Reihen mussten die Besucher sogar stehen.

geleistete Arbeit und auch für die neue Zeit, die Sie dann unter meiner Regie ausleben müssen», scherzte Oetiker zum Schluss seiner Dankensrede.

Sportliches Jahr geht zu Ende

Nun war dem künftigen Präsidenten die Freude beschied, die Vertreter der 180 «Sportler» der Lebenshilfe-Teams

auf der Bühne zu begrüßen. «Sport» war nämlich das Thema über das ganze Jahr hinweg und was lag also näher, als die Teams von Druckerei, Kerzenwerkstatt und Töpferei bis hin zu den Service-Gruppen Garten, Technik und Küchenteam einzeln aufzurufen. Oetiker hielt schliesslich sein Wort, fasste sich kurz und erklärte nach dem Spielen der



Köstlichkeiten vom Kuchenbuffet: Schnell sprach sich herum, dass die süssigen Naschereien ganz besonders lecker seien.

Nationalhymne die Ausstellung als eröffnet.

Jetzt kommen «Ferien»

Die drei Ausstellungstage brachten viele Besucher in den Saalbau und die zahlreichen Schöpfungen aller Art fanden lobende Worte und natürlich auch Käufer. «Mit der Ausstellung ist das The-

menjahr nun beendet», sagte später Martin Spielmann und verriet dem Wynentaler Blatt zugleich das neue Thema für das kommende Jahr: «Ferien» soll das Motto lauten. Man darf also gespannt sein, auf welcher originellen Art das Thema umgesetzt wird – Oder: ob die grosse Familie von Klienten und Betreuern einfach ein Jahr lang Ferien macht?

Reinach: Im Saalbau Reinach gastierte Oropax ganz ohne Nebengeräusche

Chaotische Zustände auf der Saalbau-Bühne

Eine «Weihnachtsshow», die von einem Chaostheater vorgeführt wird, kann gar nicht geräuschlos über die Bühne gehen. Obwohl die Witze des Komiker-Duos «Oropax» oft nicht jugendfrei sind und der besinnlichen Zeit kaum Respekt zollen, fühlten sich die 420 Zuschauer im Saalbau bestens unterhalten und es gab keine Nebengeräusche. Das war nicht immer so.

rc. «Oropax befreit in seiner Weihnachts-Show vom Ballast der konsumierten Seligkeit.» Die Ankündigung klingt weit harmloser, als jene vor 13 Jahren, als der Gemeinderat von Suhr eine Vorstellung in der Bärenmatte, aufgrund der Ankündigung der gleichen Show, im letzten Moment verboten hatte. Sowohl die Werbung weit unter der Gürtellinie, wie auch die Absage durch die Behörden, stiessen auf lautstarke Kritik und transportiert durch die Medien, entstand zwischen religiösen Kreisen und Verfechtern künstlerischer Freiheiten eine kontroverse Diskussion darüber, was Satire alles darf.

2014 regt sich kaum mehr jemand auf, wenn Oropax die Bühne betritt. «Die Zuschauer wissen, was sie erwartet», resümiert Markus Peter von der Saalbaukommission. «Thomas und Volker Martins von Oropax erinnern sich an die Ereignisse in Suhr und erzählten uns, sie hätten die Show an jenem Abend auf dem Vorplatz des Theaters trotzdem gezeigt.» Dorthin mussten die beiden Deutschen seither nicht mehr ausweichen, auch in Reinach nicht – das



Ungleiche Brüder mit einigen Gemeinsamkeiten: Volker (links) und Thomas Martins verkörpern das Chaostheater Oropax. Die beiden stehen übrigens im Guinness Buch der Rekorde, weil sie die weltgrösste Sammlung Streifenkaugummis besitzen. (Bilder: rc.)

Chaos durften sie regulär auf der Bühne veranstalten.

«Ich bin ein Mönch»

Und so war es denn auch: Der Schoggi-Samichlaus wurde zu einem liebevoll gebastelten Puzzle verarbeitet, oder besser gesagt: zertrümmert. Der Weihnachtstag wurde auf den 54. November verlegt und wohlgemeinte Weisheiten in Wortspielereien verpackt, bei denen nicht immer alle auf Anhieb mitkamen: «An Weihnachten sollst du auf den Wein achten, dann wird das Fest flüssig.» Auch die Reinacher bekamen ihr Fett ab: «Warum ruft ein Reinacher über den See? Weil er einen Hall will».

Zuletzt wurden auch noch Geschenke verteilt, unerwarteterweise Teddybären, auch wenn das Geschenkpapier im Bären drin, statt drumherum zu finden war. Selbstverständlich fehlte keine der lieb gewonnenen Figuren, wie der aufgestandene Herr Pinski und der viel bejubelte Mönch, der das Publikum mit dem seit zwanzig Jahren unvergleichbaren «Halloo, hallooo, hallooo, ich bin ein Mönch» begrüßte.

Weiterhin viel los im Saalbau

Angesprochen auf das wohl mehrere Tage andauernde Aufräumen der Bühne, sagte Saalbau-Bühnenmeister Ruedi Hinnen: «Da bin ich mir ande-



Interaktion mit dem Publikum: Manfred (mit Teig auf dem Kopf) machte die Spässe mit und bekam zum Schluss eine DVD geschenkt.



Zur Vorstellung gehörten Verkleidung, Klämauk und jede Menge Improvisation.

res gewohnt von Oropax und wir hatten sogar Glück, dass sie den Riesenkürbis nicht zersägt haben», sagte er. Das Publikum blieb hell begeistert zurück, als die beiden Chaoten zum Abschluss der Vorstellung aus dem Saal stürmten. Wer nun mochte, konnte die Gelegenheit nutzen und ein Selfie mit den wohl chaotischsten Deutschen weit und breit machen. Der Saalbau bleibt in seiner Jubiläumssaison weiterhin Schauplatz für bemerkenswerte Vorstellungen: Am Samstag, 13. Dezember gastiert Emil Steinberger in Reinach, am Sonntag, 14. Dezember wird das Märchen «Schneeweißli und Rosenrot» erzählt und am Freitag, 19. Dezember ist das Duo Edelmais zu Besuch.